Vokalfarben, Sänger-Vibrato, Phrasierung und vieles mehr **Kurs Musical-Gesang mit Prof. Michael Dixon aus Berlin**

FOTOS: PRIVAT

FEBRUAR

Für einen Kurs im Musical-Gesang war Prof. Michael Dixon aus Berlin bei der Fachrichtung Klassischer Gesang/Musiktheater am Samstag/Sonntag, 2. und 3. Februar 2019 zu Gast.

Als Sänger, Chorleiter, Kapellmeister und erfahrener Gesangspädagoge ist Michael Dixon gleichermaßen in Klassischer Musik wie im Musical-Genre zu Hause. Bis 2016 leitete er den Studiengang Musical an der Universität der Künste Berlin. Seine Kursarbeit an der HMT Leipzig sollte sich vor allem an jene Gesangsstudierenden richten, die im Musical noch unerfahren sind.

Nach Michael Dixons viel beachtetem Auftritt als Sänger und Kandidat bei „The Voice Senior" im vergangenen Jahr war die Spannung und Vorfreude auf seine Kursarbeit unter den Studierenden besonders groß. Die 27 Teilnehmer kamen nicht nur aus der Gesangspädagogik, für die der Kurs zum Pflichtprogramm ihres Studiums gehört, sondern auch aus den künstlerischen Abteilungen.

Dixon hielt sich nicht lange mit der Theorie auf, sondern schritt schnell zur Tat. Jeder Teilnehmer stellte sich zunächst mit einem klassischen Stück aus dem eigenen Repertoire vor, bevor mit jedem intensiv an einem Musical-Song gearbeitet wurde.

Dixon zeigte in beiden Genres Verbesserungsmöglichkeiten auf – nicht allein interpretatorischer Art, sondern auch die Stimmtechnik betreffend. Aspekte der Phrasierung und Artikulation, der englischen Diktion und des Umgangs mit Vokalfarben und dem Sänger-Vibrato speziell im Musical wurden genauso behandelt wie gesangstechnische Grundlagen zu Atmung, Haltung und Körperspannung.

Das Musical wird trotz seiner hohen Ansprüche an die stimmliche Leistungsfähigkeit der Interpreten noch immer zur Unterhaltungsmusik gezählt. Michael Dixon veranschaulichte in seinem Kurs vor allem die Übereinstimmung der Grundideen von Gesangstechniken der klassischen und der Musical-Tradition.

Die anfängliche Hemmschwelle der klassisch ausgebildeten Teilnehmer sank schnell, und der Funke zwischen dem Dozenten und dem überaus aufmerksamen studentischen Publikum sprang über. Michael Dixons Arbeit wurde von den Teilnehmern – aktiv wie passiv – mit großer Begeisterung aufgenommen.

Wir hoffen, ihn zukünftig wieder für einen Kurs an der HMT Leipzig gewinnen zu können!

Prof. Ilse-Christine Otto
Fachrichtung Klassischer Gesang/Musiktheater

Interdisziplinärer Umgang mit Störungen des kindlichen Hörens

17. SYMPOSIUM ZUR KINDER- UND JUGENDSTIMME

FOTO: ANDREAS BIRKIGT

Musikalische Eröffnung mit dem Projekt *Bach mit den Augen hören* (Leitung: Susanne Haupt)

Zum nunmehr 17. Mal fand vom 22. bis zum 24. Februar 2019 in der HMT Leipzig das alljährliche Symposium zur Kinder- und Jugendstimme statt. Mit einer Besucherzahl von knapp 500 Teilnehmern, u.a. Gesangspädagogen, Medizinern und Logopäden, versammelte die Veranstaltung ein breites Spektrum von Stimmenthusiasten, um sich gemeinsam über diverse Workshops und Vorträge weiterzubilden. Dieses Jahr stand das Symposium unter dem Thema „Stimmen hören – Potentiale entwickeln – Störungen behandeln". Genauer gesagt ging es um den interdisziplinären Umgang mit Störungen des kindlichen Hörens im weitesten Sinne.

FEBRUAR

Referenten verschiedener Bereiche boten durch ihre Vorträge abwechslungsreiche Einblicke in ihre Disziplinen. Zum Beispiel wurden empirische Studien zur Nachsingefähigkeit von Kindern oder zum Einfluss von Musik auf die menschliche Psyche vorgestellt. Ganz nach dem Motto „Sapere aude!" („Wage es, weise zu sein") wurde dem Auditorium ein Beitrag zur kritischen Interpretation solcher Studien nicht vorenthalten. Erfahrungsberichte, u.a. über die stimmbildnerische Arbeit mit Hörgeschädigten und Gehörlosen und der Gebrauch von Gebärden beim Musizieren, vertieften die Thematik. Letzteres wurde eindrucksvoll in musikalischen Beiträgen durch das Projekt „Bach mit den Augen hören" und den Gebärdenchor des Berufsbildungswerkes Leipzig SignSongs demonstriert. Darüber hinaus lieferte das Symposium anschaulich medizinische Grundlagen zu den Facetten des Komplexes Hörschädigung sowie zum Einsatz von Cochlea-Implantaten. Diese dienten u.a. als fachlicher Unterbau für den gemeinsamen Austausch in den fruchtbaren Pausen zwischen den Beiträgen.

Neben diesen Programmpunkten gab es für die Teilnehmer zusätzlich die Möglichkeit, in den bereits oben genannten Workshops eigene Circlesongs zu kreieren oder Anregungen zu bekommen, um das Singen mit Kindern in den Alltag zu integrieren. Unter der Maxime „Gemeinsam hört man mehr" wurde außerdem

FOTOS: UKL, SWEN REICHHOLD

1_Der Saal war bis auf den letzten Platz ausgebucht

2_Das Publikum in Aktion bei der musikalischen Eröffnung mit dem Projekt *Bach mit den Augen hören*

3_Dr. Sylvi Meuret und Ulrike Sievert trainieren im Workshop *Stimmen hören: Von der perzeptiven Analyse zur integrativen Bewertung* mit dem Publikum das genaue Analysieren gesunder und kranker Stimmen

4_Prof. Ilse-Christine Otto moderiert den Workshop *Lauschen – Erkennen – Lehren: Einzelstimmbildung mit klassischem Schwerpunkt*

5_Diskussion mit dem Publikum: Prof. Robert Göstl (Köln) und Prof. Dr. Michael Fuchs (Leipzig)

6_Workshop *Gelegenheit macht Stimme – Kreative Anlässe für Kita-Kinder für den Umgang mit der Stimme* mit Heike Linke (Berlin)

unter der Leitung von Prof. Ilse-Christine Otto (HMT Leipzig) eine Plattform geboten, von der kollektiven Expertise aller Anwesenden zu profitieren und mit beeindruckend furchtlosen Probanden in einem professionellen Teamteaching kooperativ zu arbeiten. Ergänzt wurden die Kurse durch eine Demonstration diagnostischer Stimmanalyse unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Fuchs (Uniklinikum Leipzig).

Für das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgten reichhaltige Buffets, und musikalische Beiträge rundeten die Veranstaltung künstlerisch ab. Das Symposium war auch in diesem Jahr insgesamt nicht nur inhaltlich lehrreich, sondern auch durch die äußerst gelungene Moderation von Prof. Dr. Michael Fuchs ein rundes und auch sehr geselliges Erlebnis.

Es lässt mit Vorfreude auf die Folgeveranstaltung im kommenden Jahr vom 28. Februar bis zum 1. März 2020 blicken!

Anika Ram
Studentin der Fachrichtung Gesang
Humiaki Otsubu
Student des Instituts für Musikpädagogik

Ein Sprung ins kalte Wasser Die Märchenaufführungen des 1. Studienjahres Schauspiel 2019

MÄRZ

FOTOS: PROF. OLAF HILLIGER

Eine Woche vor dem offiziellen Start ins 2. Semester treffen wir, die 16 Schauspielstudierenden des ersten Jahrgangs, uns nach den Ferien auf einer Probebühne im HMT-Gebäude Dittrichring wieder.

Vor knapp drei Monaten standen wir hier mit unserem Einstandsabend das erste Mal als Jahrgang im Bühnenlicht.

Jetzt stürzen wir uns in das nächste Gewässer. Zwei Wochen gibt es Zeit, um ein selbstgewähltes Märchen zu inszenieren und anschließend vor Kindern und anderen Schaulustigen zu präsentieren.

Bereits vor dem Abschied in die Ferien haben wir uns dabei für *Der kleine Wassermann* von Otfried Preußler entschieden und Aufgaben wie Regie, Bühnenbild, Kostüm oder Musik verteilt. So kommen wir in den Proben schnell voran und lernen, uns in bestimmten Bereichen kreativ auszuleben sowie in anderen Gebieten die Entscheidungen der Kommilitoninnen und Kommilitonen zu akzeptieren. Nach intensiven zwei Wochen und den ersten Durchläufen sind wir stolz auf unser Ergebnis und freuen uns auf den nächsten Schritt.

Die sechs Vorstellungen im Schauspielinstitut, die immer im März stattfinden, sind jedes Jahr mit Kindergartengruppen prall gefüllt. Ein weiteres Mal spielen wir, wie auch unser Vorgänger-Jahrgang, im Atrium des Uniklinikums und abschließend im Neuen Schauspiel Leipzig. Nachdem das Märchen vorbei ist, die Kinder gelacht, geweint und vor allem schreiend mitgeraten haben, werden nochmal die Kostüme beäugt und Fotos gemacht. Gespannt beobachten die Kinder das Neunauge, den Bösewicht der Geschichte, der jetzt so sympathisch dasteht und grinst.

Als Dankeschön bekommen wir bunte Zeichnungen von der Wassermannfamilie, den Nebelfrauen oder dem Karpfen Cyprinus.

Beim Durchschauen der Bilder sind wir uns einig: Vor einem so ehrlichen, frechen Publikum zu spielen war der Hammer!

Caroline Cousin
Schauspielinstitut Hans Otto, 1. Studienjahr

Traum eines lächerlichen Menschen ganz ernsthaft beklatscht

MÄRZ

Einen Einblick in das Schauspielstudium am Studio im 4. Studienjahr bot am 9. März 2019 ein Gastspiel besonderer Art: Das Schauspielstudio am Staatsschauspiel Dresden zeigte im Großen Saal in der Grassistraße Fjodor M. Dostojewskis *Traum eines lächerlichen Menschen*. Die Novelle aus dem Jahr 1877 hatte der Studioleiter und Schauspieler Philipp Lux mit den Studierenden im Rahmen des Fachs „Künstlerisches Wort" in Dresden erarbeitet. Dort hatte das Projekt am 2. März Premiere und begeisterte das Publikum mit seiner Schlichtheit theatraler Mittel und der Konzentration auf das Wesentliche: das Erzählen der Geschichte eines jungen Mannes, dem die Begegnung mit einem sonderbaren Mädchen und ein ebenso sonderbarer Traum die Augen für das Wesentliche des Lebens öffnen. Eine Woche später spielten die jungen Schauspieler dann in Leipzig vor vollem Haus, in dem der lang anhaltende Applaus die Studierenden und ihre Präsentation wie auch die hohe Qualität der Arbeit am Studio bestätigte.

FOTO: SEBASTIAN HOPPE

Emil Borgeest, Lucas Lentes, Marina Poltmann und Paul Wilms vom Schauspielstudio Dresden in Dostojewskis *Traum eines lächerlichen Menschen*

Prof. Dr. Anja Klöck
Schauspielinstitut Hans Otto – Mentorin